

# ES BRAUCHT DEN MUT ZUR LÜCKE

Viele Kundinnen, die in die Apotheke oder Drogerie kommen, möchten ein Frauenleiden mit einem homöopathischen Medikament kurieren. Bei der Beratung braucht es nicht nur Erfahrung, sondern auch Ehrlichkeit und Bescheidenheit. Dann, wenn eine Kundin an eine ausgewiesene homöopathische Fachkraft weitergereicht werden sollte.

Text: Jürg Lendenmann

«In den Apotheken und Drogerien hat die Homöopathie als alternative und komplementärmedizinische Heilmethode ihre Berechtigung», sagt Apotheker Bruno Rüegg. «Beim Beraten in unseren APODRO Apotheken Drogerien beginnt eine Fachkraft meistens, breit zu fragen. Sie spürt schnell, ob die Kundin etwas Schulmedizinisches wünscht, ein pflanzliches Präparat oder beispielsweise etwas aus dem Schatz der Homöopathie. Besteht eine Kundin auf einem homöopathischen Mittel, nehme ich ihren Wunsch auf und versuche sie so gut wie möglich zu beraten. In der Apotheke oder Drogerie sind uns dabei jedoch bestimmte Grenzen gesetzt – sowohl zeitlich als auch bei der Auswahl der Arzneimittel.» Dazu gesellt sich, dass nur in Ausnahmefällen jemand im Verkaufsteam über eine fundierte Zusatzausbildung in der komplexen Heilmethode verfügt.

## Am besten ein sicherer Schrotschuss

«Ich empfehle Kundinnen stets Komplexmittel; sie enthalten mehrere homöopathische Stoffe, die sich in ihrer Wirkung ergänzen und unterstützen. Komplexmittel, wie sie von Herstellern wie OMIDA oder Similasan angeboten werden, erlauben mir, mich mit meinem beschränkten homöopathischen Wissen auf sicherem Boden zu bewegen. Mit ihnen kann ich im Homöopathiebereich unproblematisch professionelle Angebote machen. Wichtig erscheint mir, dass man Wirkungsweise, Einnahme und Behandlungsdauer der Homöopathika genau erklärt. Ebenso soll die Kundin wissen, dass wir sie homöopathisch weiter betreuen und begleiten können», erklärt Bruno Rüegg.

Haben sich die Beschwerden nach der üblichen Behandlungszeit mit einem Komplexmittel nicht verändert oder sind stärker geworden, wird die Patientin an einen Homöopathen weitergewiesen. «Wir haben für solche Fälle einen speziellen Therapeutenflyer. Mit diesem können wir der Kundin Vorschläge aus einem Pool von rund 50 alternativmedizinisch wirkenden Therapeutinnen und Therapeuten mit guter Ausbildung machen. Im Gegensatz zu uns kann sich



Bruno Rüegg, Apotheker FPH, ist Inhaber von mehreren Apotheken und Drogerien im Zürcher Oberland und einer in Vaduz.

eine Homöopathin viel mehr Zeit nehmen, um die Symptome und die Hintergründe des Leidens einer Patientin zu erfragen.»

Der wesentlichste Unterschied aber, so Bruno Rüegg, liegt beim Fachwissen und beim Reperiorisieren: «Mit dem fachkundigen Herausuchen der relevanten Informationen im grossen Homöopathienachschlagewerk, dem Repertorium, schaut die Spezialistin, mit welchem Mittel ein Leiden in einem bestimmten Einzelfall adäquat behandelt werden kann. Auch in einer Hochpotenz, wenn dies angezeigt ist.» Bestimmte Einzelmittel sind in Apotheken und Drogerien auch in hohen Potenzen an Lager, weitere Spezialitäten können rasch geordert werden.

## Die Grenzen sehen der Homöopathie ...

«Ich würde mich bei der Behandlung eines Frauenleidens auf tiefe und mittlere Potenzen beschränken, das heisst auf solche bis D30», sagt der Apotheker. «Auch weil ich mit diesen verhältnismässig schnell gewisse Aussagen über die

Wirksamkeit erwarten kann. Bei Wechseljahresbeschwerden beispielsweise würde ich auf die pharmazeutische Spezialität Klimakoplast® zurückgreifen. Zur Behandlung des prämenstruellen Syndroms stehen einige pflanzliche Arzneimittel zur Verfügung. Diese aber in einer homöopathischen Form zu geben, ist meiner Ansicht nach nicht die Idee der Homöopathie.» Und der Apotheker ergänzt: «Bleibt auch nach einer fachhomöopathischen Beratung der Behandlungserfolg aus, würde ich auf eine andere alternative Therapierichtung ausweichen, vorzugsweise auf die Pflanzenmedizin.»

Längst nicht bei allen Frauenleiden empfiehlt Bruno Rüegg Globuli: «Bei einer Dysmenorrhö wäre es falsch, würde ich mit meinem beschränkten Wissen etwas Homöopathisches über den Lادتisch zaubern. Ebenso bei Infektionskrankheiten wie Ausfluss, Vaginalpilz, Scheiden- und Blasenentzündungen, wo die Erkrankung nach dem Abklären der Ursachen evidenzbasiert behandelt werden muss.»

«Bei der homöopathischen Beratung sind uns bestimmte Grenzen gesetzt.»

Bruno Rüegg, Apotheker FPH

## ... und die des eigenen Wissens

«Ich finde es wichtig, dass in einer Apotheke oder Drogerie in jedem Fall eine adäquate Fachberatung sichergestellt ist», sagt Bruno Rüegg. «Auch wenn ich mein Fachwissen bei spezifischen Fragen der Homöopathie als begrenzt bezeichnen muss, heisst dies nicht, dass ich einer Patientin nicht trotzdem pharmazeutisch helfen kann. Doch wenn wir in Teilbereichen nicht ganz sattelfest sind, müssen wir dies uns eingestehen, und es auch der Patientin sagen. Das ist der Mut zur Lücke.» //